



zeiten wende 1400

Die Goldene Tafel als
europäisches Meisterwerk

sie war, sage
ich, eines der
alleraeltesten
monumenten
dieses landes.

sigismund
hosmann

→ 1700

zeitenwende 1400
die goldene tafel als
europäisches meisterwerk

Eine Ausstellung des
Niedersächsischen Landesmuseums Hannover

GEFÖRDERT DURCH



VGH  Stiftung

 Niedersächsische
Sparkassenstiftung

 Sparkasse
Hannover
gefördert aus Mitteln der
Lotterie „Sparen+Gewinnen“

 Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

IN KOOPERATION MIT



EINE INSTITUTION DES LANDES

 Niedersachsen

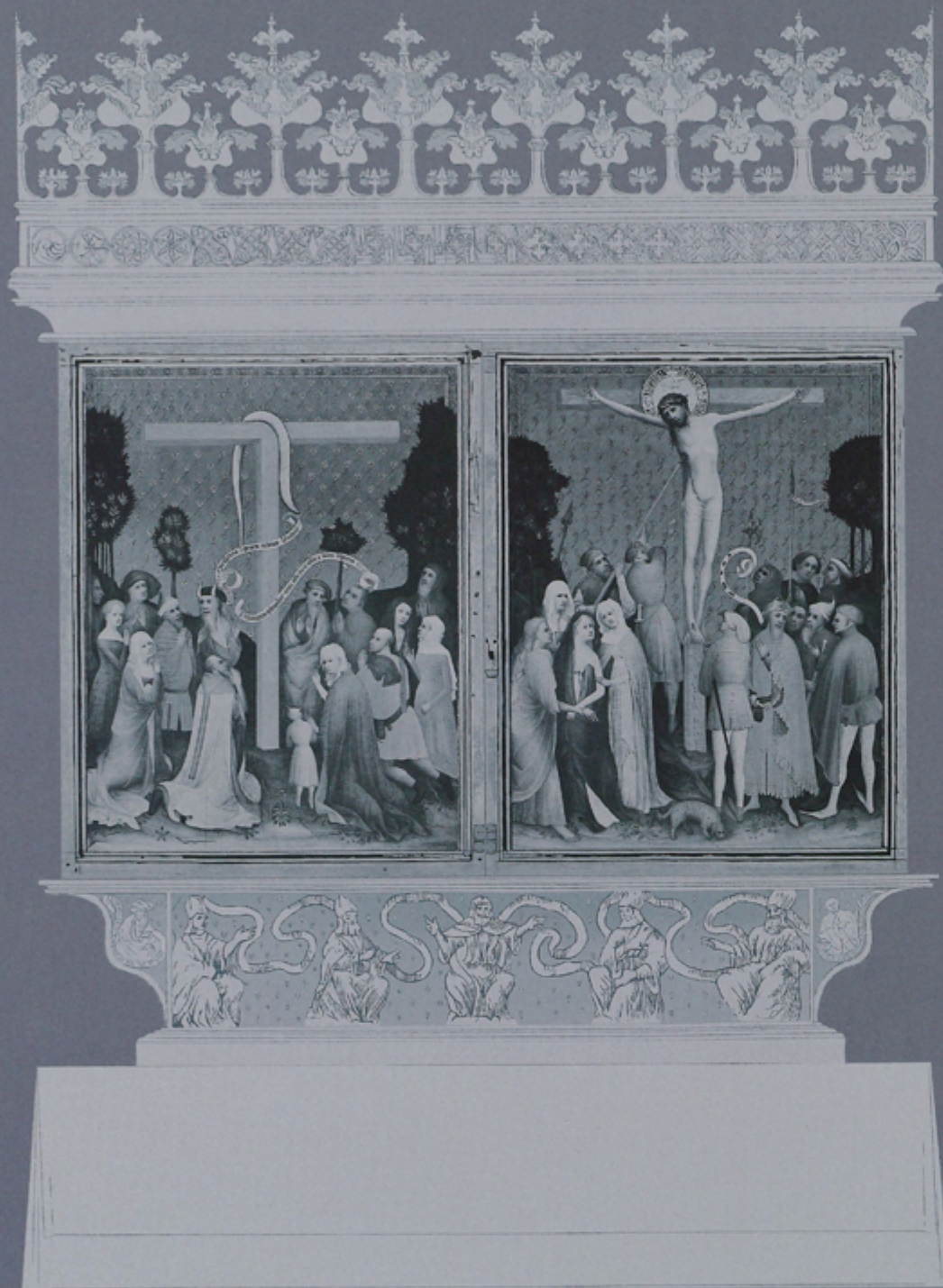


zeiten wende 1400

die goldene tafel als
europäisches meisterwerk

Herausgegeben von Antje-Fee Köllermann
und Christine Unsinn

MICHAEL IMHOF VERLAG



Amsterdam
Rijksmuseum

Berlin
Staatliche Museen zu Berlin,
Gemäldegalerie

Frankfurt am Main
Katholische Dompfarrei
St. Bartholomäus

Göttingen
Kunstsammlung der Universität
Göttingen

Hannover
Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek –
Niedersächsische Landesbibliothek

Hannover
Museum August Kestner

Hannover
Klosterkammer Hannover

Heidelberg
Universitätsbibliothek

Isenhagen
Kloster Isenhagen

Köln
Wallraf-Richartz-Museum &
Fondation Corboud

Lübeck
St. Annen-Museum

Lüneburg
Museum Lüneburg

Lüneburg
Ratsbücherei

Lüneburg
Stadtarchiv

München
Bayerische Staatsgemäldesammlungen
München – Wittelsbacher Ausgleichsfonds

Münster
LWL-Museum für Kunst und Kultur, West-
fälisches Landesmuseum

Nürnberg
Germanisches Nationalmuseum

Washington
National Gallery of Art

Wienhausen
Kloster Wienhausen

sowie ein privater Leihgeber,
der ungenannt bleiben möchte



- 9 Vorwort
Katja Lembke

- 13 Einführung
Antje-Fee Köllermann

- 25 Die Goldene Tafel –
Gestalt und Programm
Antje-Fee Köllermann

- 63 Wege und Irrwege der Kunst-
geschichte – Bemerkungen
zu den Künstlern der Goldenen
Tafel
Antje-Fee Köllermann

- 77 Die Restaurierung der
Goldenen Tafel im Landes-
museum Hannover
Eliza Reichel

Katalog

- 89 Malerei und Skulptur

- 129 Die Welt im Schatz –
Elfenbein und Bergkristall,
Straußeneier und Kokosnuss
in St. Michaelis
Jörg Richter

- 139 Die Reliquien aus dem Schatz
der Goldenen Tafel
Thorsten Henke

Katalog

- 147 Der Schatz und sein Umfeld

- 189 Funktionsverlust, Inszenierung
und repräsentative Inanspruch-
nahme – Zum Bedeutungs-
wandel der Goldenen Tafel
von St. Michaelis nach der
Reformation
Arwed Arnulf

- 203 Der Raub der Goldenen Tafel
Simon Schwartz

Anhang

- 210 Literatur
221 Bildnachweis
222 Katalogautoren
223 Impressum

Vorwort

1864 erschien der erste und letzte Katalog des Königlichen Welfen-Museums zu Hannover, das im Jahre 1861 gegründet wurde. Es hatte die »Bestimmung, eine Sammlung von Alterthümern des Welfischen Fürstenhauses und der von diesem regierten Länder zu werden«. Sein erster Sitz war das Kavaliershaus des Georgengartens in der Jägerstraße 7, das aber bald zu klein wurde, weshalb ein Umzug in die Adolfstraße 3 notwendig erschien: »In Berücksichtigung dieses Fortschrittes geruhten Seine Majestät der König sowie Ihre Majestät die Königin, Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Prinzessinnen durch Allerhöchsten Besuch am 18. Dezember 1862 das Welfen-Museum zu eröffnen und es wurde seitdem auf Befehl Seiner Majestät die Besichtigung der Sammlungen [...] für die Wochentage Montag, Mittwoch und Sonnabend [...] auch dem Publikum gestattet.«

Zu den Werken der Kunst- und Kulturgeschichte im Welfen-Museum zählte damals auch der sogenannte Welfenschatz, der ehemalige Reliquienschatz des heutigen Braunschweiger Doms, um dessen Eigentum aktuell vor US-amerikanischen Gerichten gestritten wird, sowie das Evangeliar Heinrichs des Löwen, das am 6. Dezember 1983 für 32,5 Millionen D-Mark für die Bundesrepublik Deutschland ersteigert werden konnte. Die Goldene Tafel war ebenfalls Teil dieses neu gegründeten Museums und wird im Katalog ausführlich als herausragendes Kunstwerk der Sammlung gewürdigt: »Bei weitem wichtiger [...] sind die in vier Flügeln bestehenden Überreste der berühmten goldenen Tafel aus Lüneburg [...]« Allerdings waren die Räumlichkeiten in der Adolfstraße für das monumentale Kunstwerk nicht adäquat, und so wurde das Retabel gemeinsam mit der öffentlichen Kunstsammlung im Künstlerhaus in der Sophienstraße ausgestellt.

Bereits 1866 war das »niedersächsische Nationalmuseum« Geschichte, nachdem Hannover von Preußen annektiert worden war. Einzelne Teile wie der Welfenschatz und das Evangeliar Heinrichs des Löwen wurden Georg V. als privates Eigentum zuerkannt und gelangten mit ihm ins Exil nach Österreich, ein Großteil verblieb aber in Hannover. Die spätmittelalterlichen Altäre befinden sich heute im hiesigen Landesmuseum, während der Reliquienschatz der Goldenen Tafel, der als Kunstgewerbe bewertet wurde, in den 1950er Jahren als Dauerleihgabe in das Museum August Kestner gelangte.

Nicht nur im 19. Jahrhundert kam der Goldenen Tafel eine weit überregionale Bedeutung zu, noch heute ist das Retabel aus der Lüneburger St. Michaeliskirche das Hauptwerk der Mittelalter-Sammlung der Landesgalerie und eines der bedeutendsten Werke des Landesmuseums überhaupt. Dabei fehlt bereits seit 1698 die namensgebende Mitte, eine mit Gold und Edelsteinen reich geschmückte Tafel, die einem spektakulären Kunstraub zum Opfer gefallen ist. Um diese in angemessener Form zu präsentieren, wurden um 1420/30 hervorragende Maler und Schnitzer beauftragt, den Wandelaltar zu fertigen – das erhaltene Werk ist also eigentlich die Hülle der heute verlorenen Goldenen Tafel.

Um diese Hülle hat sich eine Vielzahl von Institutionen und Personen in den vergangenen Jahren sehr verdient gemacht. Von 2012 bis 2016 wurde die Goldene Tafel in einem umfangreichen Forschungsprojekt mit maßgeblicher Förderung durch die VolkswagenStiftung untersucht, dessen Ergebnisse demnächst in einem Band der Niederdeutschen Beiträge zur Kunstgeschichte vorgelegt werden. Die offene Werkstatt in der Landesgalerie wurde finanziert von der Klosterkammer Hannover, ein weiterer Förderer

war die FamaKunststiftung Hannover. Ein herzlicher Dank gilt den Projektpartnern: der HAWK Hildesheim (Prof. Dr. Henrik Schulz), der Städel-Kooperationsprofessur des Kunstgeschichtlichen Instituts der Goethe-Universität Frankfurt am Main (Prof. Dr. Jochen Sander) sowie der Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin (Prof. Dr. Michael Eissenhauer). Mitarbeiter des Forschungsprojekts waren Dr. Bastian Eclercy und Dr. Antje-Fee Köllermann (Projektleitung), Dr. Lukas Weichert, Dipl.-Rest. Eliza Reichel, Dr. Dipl.-Rest. Bernadett Freysoldt, Dipl.-Rest. Ramona Roth, Dr. Dipl.-Rest. Babette Hartwig und Dr. Peter Knüvener.

Das Restaurierungsprojekt von 2016 bis 2019 wurde gefördert vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, der Klosterkammer Hannover, dem Bündnis Kunst auf Lager mit der Ernst von Siemens Kunststiftung, der Rudolf-August Oetker-Stiftung, der Kulturstiftung der Länder sowie der VGH-Stiftung. Projektmitarbeiterinnen waren Dr. Antje-Fee Köllermann (Projektleitung), Dipl.-Rest. Eliza Reichel (Werkstattleitung), Dr. Dipl.-Rest. Gabriele Schwartz, Dipl.-Rest. Dana Jonitz, Dipl.-Rest. Ewa Kruppa, Dipl.-Rest. Kerstin Binzer und Dipl.-Rest. Sophia Röllig. Für die konstruktive Begleitung danken wir dem Beirat unter Leitung von Dr. Babette Hartwig (SMB Berlin, Gemäldegalerie): Dipl.-Rest. Silvia Castro (Kunsthalle Hamburg), Dipl.-Rest. Harald Theiss (Liebighaus Skulpturensammlung Frankfurt), Werner Ziems (Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege), Dr. des. Jörg Richter (Klosterkammer Hannover), Dipl.-Rest. Corinna Lohse (Klosterkammer Hannover). Kooperationspartner waren Prof. Ivo Mohrmann (Hochschule für Bildende Künste Dresden), PD Dr. Heike Stege und Dr. rer. nat. Patrick Dietemann (Doerner Institut München) sowie Ph.D. Jana Sanyova (KIK-IRPA Brüssel). Ein besonderer Dank geht an die zahlreichen Paten, die sich persönlich für den Erhalt der Goldenen Tafel eingesetzt und die Restaurierung mit reichen Spenden begleitet haben.

Bereits im 16. Jahrhundert war die Goldene Tafel nicht mehr liturgisches Zentrum, sondern erhielt Denkmalcharakter als »uralte und höchstberühmte Antiquität«. Ausstellung und Katalog verfolgen das Ziel, die Entstehung und die Kontexte des ehemaligen Hochaltarretabels der Lüneburger St. Michaeliskirche zu rekonstruieren. Nur durch die großzügige Unterstützung zahlreicher Leihgeber können wir Tafelgemälde, Buchmalereien und Skulpturen, die immer wieder in der Forschung im Zusammenhang mit der Goldenen Tafel diskutiert werden, in der Ausstellung zusammenführen. Sie erlauben den gezielten Vergleich und vermitteln zudem einen Überblick über die Kunst um 1400 in einer Qualität und Dichte, die heute nur noch selten möglich ist. Unser großer Dank gilt daher allen Museen, Klöstern, Bibliotheken und Privatsammlern, die sich für die Dauer der Ausstellung von ihren Schätzen getrennt haben.

Besonders dankbar sind wir dem Museum August Kestner und seinem Direktor Thomas Schwark, dass wir die dort verwahrten Objekte des Schatzes der Goldenen Tafel nicht nur in der Ausstellung, sondern auch für die nächsten Jahre in einem Zusammenhang präsentieren können, in dem sie sich ursprünglich auch befunden haben. Die Provenienz der Objekte, vor allem der Reliquiare und Reliquien aus Europa, Asien und Afrika und ihre Präsentation in einem lokalen Kontext passen perfekt in das Konzept unseres Museums.

Aufgrund der Größe und des Gewichts von über 600 Kilogramm sind Transporte der Goldenen Tafel nahezu ausgeschlossen. Selbst die Einbringung in die Sonderausstellungsräume war mit einem großen organisatorischen und technischen Aufwand verbunden. Dank des neuen Sockels, der von der Ernst von Siemens Kunststiftung

finanziert und von der Firma Museumstechnik gebaut wurde, ist es nun möglich, die Goldene Tafel in der Raummitte zu platzieren. Damit werden auch für die zukünftige Dauerausstellung der KunstWelten neue Maßstäbe gesetzt. Die Präsentation des frisch restaurierten Meisterwerks in einer Sonderschau und der Katalog mögen dem Werk den Stellenwert in der überregionalen Kunstwelt zukommen lassen, der ihm gebührt. Die aufwendigen Neuaufnahmen sind in Kooperation mit dem Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte, Bildarchiv Foto Marburg, entstanden. Seinem Leiter Dr. Christian Bracht und dem Fotografen Thomas Scheidt gilt unser herzlicher Dank.

Zur Realisierung einer solch aufwendigen Ausstellung sind starke Partner nötig, die finanzielle Unterstützung leisten. Herzlich danken wir daher unseren Förderern: der Klosterkammer Hannover, der Ernst von Siemens Kunststiftung, der Rudolf-August Oetker-Stiftung, der VGH Stiftung, der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, der Sparkasse Hannover und dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

Ein herzlicher Dank gilt ebenso unserem Kooperationspartner, dem Dommuseum Hildesheim, insbesondere seiner Direktorin Prof. Dr. Claudia Höhl, mit der wir gemeinsam auf eine überregionale Wahrnehmung unseres gemeinsamen Ausstellungsprojekts »Zeitenwende 1400« hoffen. Anregend und konstruktiv begleitet wurde die Entstehung der Schau durch einen illustren wissenschaftlichen Beirat, dem wir sehr zu Dank verpflichtet sind: Dr. Stephan Kemperdick, Dr. Jan Friedrich Richter, Prof. Dr. Irene Pieper, Dr. Gerhard Lutz, Dr. Stefan Roller, Dr. Dagmar Täube, Dr. des. Jörg Richter, Prof. Dr. Bettina Uhl, Prof. Dr. Claudia Höhl, Dr. Felix Prinz.

Maßgeblich ist jedoch die Arbeit des Kurators – in diesem Fall der Kuratorin Dr. Antje-Fee Köllermann, die sich über Jahre intensiv mit diesem Meisterwerk beschäftigt hat und ihre einmalige Expertise nun in den Dienst der Ausstellung gestellt hat. Bei ihren Bemühungen unterstützte sie Dr. Christine Unsinn sehr tatkräftig.

Das Landesmuseum Hannover ist bestrebt, seine Schätze einem ständig wachsenden Publikum zu präsentieren und geht dabei immer neue Wege. Kai Ole Petersen hat einen Film zur Restaurierung der Goldenen Tafel erstellt, und für die Ausstellung wurde eigens der Comiczeichner Simon Schwartz beauftragt, den spektakulären Kunstraub des Nickel List neu zu illustrieren. Dieser Beitrag bereichert nicht nur die Ausstellung, die vom Büro facts and fiction in Köln gestaltet wurde, sondern auch den nachhaltigen Katalog, der im Michael Imhof Verlag in Petersberg erscheint. Ein letzter Dank ist schließlich der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover auszusprechen. Durch großzügige Digitalisierungskampagnen haben sie geholfen, die Inhalte der ausgestellten Bücher in der Ausstellung umfassend präsent zu machen.

Wir hoffen, die Diskussion über diese wichtige Phase unserer Kulturgeschichte damit befruchten zu können, und freuen uns auf zahlreiche Besucher!

Prof. Dr. Katja Lembke
Direktorin des Landesmuseums Hannover

zeitenwende 1400

die goldene tafel als europäisches meisterwerk

In den ersten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts entstand in der Hansestadt Lüneburg ein Kunstwerk von herausragender Bedeutung: Schreiner, Bildschnitzer und Maler von internationalem Rang arbeiteten an der »Goldenen Tafel«, dem neuen Altaraufsatz für die traditionsreiche Benediktinerabteikirche Sankt Michaelis. Sie schufen ein Werk, das der feierlichen Inszenierung eines über Jahrhunderte gewachsenen Kirchenschatzes diente und zum Schönsten zählt, was sich aus der Zeit um 1420 in Norddeutschland erhalten hat.

Nach einer umfassenden Restaurierung erstrahlt die Goldene Tafel wieder in neuem Glanz. Ausstellung und Katalog fragen nach den Gründen für die Entstehung des Werkes und beleuchten seine früh einsetzende Wahrnehmung als Geschichtsmonument von überregionaler Bedeutung. Der Katalog zeichnet ein reiches Panorama der Kunst um 1420 im nördlichen Deutschland.

